

# Sächsische Zeitung



## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 269.

Jahrgang 208.

Druckpreis für Halle und Verone 2.20 RM., durch die Post bezogen 3 RM. für halbjährlich.  
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich publiziert. — Geschäfts-Verwaltung: Sächsische  
Courier (Hilf. Verwaltung), 23. Unterwallstraße (Sonntagsblatt), Sächsische Verwaltungen,  
Sächsische Verwaltungen, Sächsische Provinzialblätter, Sächsische Verwaltungen (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die Sächsische Zeitung: 1000 Zeilen für 10 Tage und bei  
Sonderdruck 200 Zeilen, 200 Zeilen für 20 Tage, 100 Zeilen für 30 Tage, 50 Zeilen für 40 Tage,  
25 Zeilen für 50 Tage, 10 Zeilen für 60 Tage, 5 Zeilen für 70 Tage, 2 Zeilen für 80 Tage,  
1 Zeile für 90 Tage, 1 Zeile für 100 Tage, 1 Zeile für 110 Tage, 1 Zeile für 120 Tage,  
1 Zeile für 130 Tage, 1 Zeile für 140 Tage, 1 Zeile für 150 Tage, 1 Zeile für 160 Tage,  
1 Zeile für 170 Tage, 1 Zeile für 180 Tage, 1 Zeile für 190 Tage, 1 Zeile für 200 Tage,  
1 Zeile für 210 Tage, 1 Zeile für 220 Tage, 1 Zeile für 230 Tage, 1 Zeile für 240 Tage,  
1 Zeile für 250 Tage, 1 Zeile für 260 Tage, 1 Zeile für 270 Tage, 1 Zeile für 280 Tage,  
1 Zeile für 290 Tage, 1 Zeile für 300 Tage, 1 Zeile für 310 Tage, 1 Zeile für 320 Tage,  
1 Zeile für 330 Tage, 1 Zeile für 340 Tage, 1 Zeile für 350 Tage, 1 Zeile für 360 Tage,  
1 Zeile für 370 Tage, 1 Zeile für 380 Tage, 1 Zeile für 390 Tage, 1 Zeile für 400 Tage,  
1 Zeile für 410 Tage, 1 Zeile für 420 Tage, 1 Zeile für 430 Tage, 1 Zeile für 440 Tage,  
1 Zeile für 450 Tage, 1 Zeile für 460 Tage, 1 Zeile für 470 Tage, 1 Zeile für 480 Tage,  
1 Zeile für 490 Tage, 1 Zeile für 500 Tage, 1 Zeile für 510 Tage, 1 Zeile für 520 Tage,  
1 Zeile für 530 Tage, 1 Zeile für 540 Tage, 1 Zeile für 550 Tage, 1 Zeile für 560 Tage,  
1 Zeile für 570 Tage, 1 Zeile für 580 Tage, 1 Zeile für 590 Tage, 1 Zeile für 600 Tage,  
1 Zeile für 610 Tage, 1 Zeile für 620 Tage, 1 Zeile für 630 Tage, 1 Zeile für 640 Tage,  
1 Zeile für 650 Tage, 1 Zeile für 660 Tage, 1 Zeile für 670 Tage, 1 Zeile für 680 Tage,  
1 Zeile für 690 Tage, 1 Zeile für 700 Tage, 1 Zeile für 710 Tage, 1 Zeile für 720 Tage,  
1 Zeile für 730 Tage, 1 Zeile für 740 Tage, 1 Zeile für 750 Tage, 1 Zeile für 760 Tage,  
1 Zeile für 770 Tage, 1 Zeile für 780 Tage, 1 Zeile für 790 Tage, 1 Zeile für 800 Tage,  
1 Zeile für 810 Tage, 1 Zeile für 820 Tage, 1 Zeile für 830 Tage, 1 Zeile für 840 Tage,  
1 Zeile für 850 Tage, 1 Zeile für 860 Tage, 1 Zeile für 870 Tage, 1 Zeile für 880 Tage,  
1 Zeile für 890 Tage, 1 Zeile für 900 Tage, 1 Zeile für 910 Tage, 1 Zeile für 920 Tage,  
1 Zeile für 930 Tage, 1 Zeile für 940 Tage, 1 Zeile für 950 Tage, 1 Zeile für 960 Tage,  
1 Zeile für 970 Tage, 1 Zeile für 980 Tage, 1 Zeile für 990 Tage, 1 Zeile für 1000 Tage.

Verwaltungsstelle in Halle (Anhalt): Verlagsort Straße Nr. 61/62  
Fernruf 8106 u. 8108. Fernruf der Schriftleitung 8110  
Gaußstraße: Max Kubel, Halle (Anhalt).

Sonnabend, 12. Juni 1915.

Verwaltungsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31  
Fernruf Amt Sankt-Nikolaus Nr. 6290.  
Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Anhalt).

## Zwei britische Torpedoboote und ein Schoner durch deutsche U-Boote versenkt.

Die amerikanische Note in Sicht. — Anschluß Albaniens an Italien. — Riesentransporte von amerikanischem Kriegsmaterial auf dem Wege nach Europa.

### Höchst erfreulich.

Zu den Politikern, die in der vergangenen Friedenszeit die Aufregungen der rechtsstehenden Parteien und des Bundes der Landwirte schroff bekämpft haben, gehört mit an erster Stelle der jung-nationalistische Abg. Dr. Stresemann. Im Frieden des Burgfriedens wollen wir auf diese Dinge nicht mehr zurückkommen. Vielmehr sei der Genußigung Ausdruck gegeben, daß Herr Stresemann während des Krieges unermüdet den konservativen und bündlerischen Auffassungen um ein höchstes Stück näher gekommen ist. In seiner neuen Schrift: „Das deutsche Wirtschaftswesen im Kriege“ (Weißig, Siegel) tritt diese Wendung deutlich hervor. Auf das Buch selbst soll hier nicht näher eingegangen werden. Wer einen so viel behandelten Gegenstand zu neuer Darstellung bringt, wird dies unter dem lebendigsten Bewußtsein tun, daß sich wesentlich neues hier eigentlich nicht sagen läßt. Daher nur einige Bemerkungen über die Änderung zuvor recht weit getrennter Ansichten.

Dr. Stresemann hat früher als einer der lautesten Stürker für die deutsche Ausfuhrindustrie gegolten. Die Feststellung des kürzlichen Willens: „Deutschland ist Agrarstaat und Industriestaat“, genierte ihm nicht. Er wollte die Tendenz der Entwicklung, a. B. in seinem Schriftchen „Industriepolitik“, vielmehr dahin gekennzeichnet wissen, Deutschland werde unumkehrbar zum überwiegenden Industriestaat gemacht. Und noch in einer Nezer Besprechung im Febr. 1914 sprach er sich noch dem Bericht des „Landesbundes“ in dem Sinne aus,

„daß man nach der neuesten Entwicklung des Wirtschaftslebens nicht mehr von einem Agrar- und Industriestaat, sondern nur von einem reinen Industriestaat sprechen kann.“

Um wieviel gerader und sachlich befriedigender ist dagegen der Stempel, den sein neuestes Büchlein einnimmt:

„Unsere wirtschaftliche Struktur vor dem Kriege war durch unsere Entwicklung zum überwiegenden Industriestaat gegeben. Allerdings waren wir zu unserm Glück den Eisen- und Kohlen nicht gefolgt, die uns zu einer prosperierenden, einseitig industriellen Entwicklung treiben und uns bezüglich unserer Lebensmittelerzeugung auf das Ausland hinweisen wollten. Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion neben der Entwicklung des industriellen Lebens läßt die zuzunehmende Rolle der deutschen Wirtschaftspolitik.“

Früher rühmte sich der jungliberale Politiker, für eine vorübergehende Zulassung des argentinischen Getreideleides eingetreten zu sein, mit dem Bemerkens, darin liege keine Gefahr; er schob also den Grundsatz: Den Anfängen tritt entgegen! unbedacht zur Seite. Jetzt hingegen hält er es nicht für annehmbar,

„daß heute noch irgendwelche Theoretiker auftreten werden, die uns in Zukunft empfehlen werden, uns mit unserer Nahrungs- und Lebensmittelerzeugung auf das Ausland zu stützen. Schon in Friedenszeiten ist eine solche Politik gefährlich gewesen, denn sie hätte dazu führen können, daß etwa bei einer als internationale Getreidemenge auftretenden schiefen Ernte und einer daraus entspringenden Preis- und Preissteigerung uns die Handels- und Transporthilfen der Vereinigten Staaten oder in Argentinien, in deren Händen dann die Lebensmittelerzeugung der Welt gelegen hätte, den nötigen Preis hätten zahlen müssen, daß die Preise der Lebensmittelerzeugung der letzten Jahre dagegen ein Aushilfsbeispiel gewesen wären. Derartige Beispiele hätte für die Befreiung des Deutschen Reiches aber eine solche Politik werden müssen, wenn wir uns in diesem Weltkriege auf die ausländische Zufuhr verlassen müßten.“

Diese Gedankengänge waren in der Parlamentarischen Konferenz konservativen und bündlerischen Führer von jeher zu finden.

Auch in den Fragen des Geldmarktes ist Dr. Stresemann inzwischen den von einer geordneten Heimatpolitik diktierten Auffassungen näher gekommen. Als im Februar 1911 im Reichstage die Interpellation Graf Stams die große Frage der Geldausgabe aufwarf, sprach

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 11. Juni.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Vorstöße nördlich der Lorettoküste sowie wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Neuville scheiterten. Der Nachdruck in den Gräben nördlich von Courcy dauert noch an. Südlich von Hebuterne und bei Beaumont wurden feindliche Angriffe gestoppt und heute nacht abgewiesen; nur am Wege Serre-Wailly erzielten die Franzosen einen unbedeutenden Fortschritt. Die in der Champagne am 8. Juni eroberten Gräben versuchten die Franzosen uns gestern abend wieder zu entreißen. Mit starken Kräften und in breiter Front griffen sie nördlich von Le Mesnil bis nördlich von Beau-Séjour-Verme an der Angriffsbahn unter schweren Verlusten für den Feind gänzlich zusammen. Erneute nächtliche Angriffsversuche wurden blutig im Keime erstickt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der unteren Dabissa nordwestlich-Siragola wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Der Feind verlor hierbei an uns 300 Gefangene.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den in Galizien kämpfenden deutschen Truppen ist unverändert.  
(H. L. B.) Oberste Heeresleitung.

## Zwei britische Torpedoboote durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehöhrt.

W. L. London, 11. Juni. Die Admiralität teilt mit, daß am 10. Juni frühmorgens die beiden britischen Torpedoboote „R. 10“ und „12“, welche an der Ostküste Englands operierten, durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehöhrt worden sind. 30 Mann wurden gerettet und an Land gebracht.

### Noch ein Erfolg unserer Unterseeboote.

W. L. Liverpool, 11. Juni. (Reuters.) Der britische Schoner „Cerberus“ ist gestern durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehöhrt worden. Drei Mann von der Besatzung sind durch einen dänischen Schoner in Plymouth gelandet worden.

### Die Engländer am Tigris geschlagen.

W. L. Konstantinopel, 11. Juni. Nach einer Depesche aus Bagdad ist ein Versuch der Engländer, gegen den Tigris vorzurücken, von den türkischen Truppen zurückgewiesen worden.

### Serbische Truppen in Albanien.

W. L. Sofia, 11. Juni. Eine Meldung des Serbischen Pressebüros besagt, daß die serbischen Truppen vorgetrieben die albanische Stadt Elbasan besetzt haben.

Abg. Dr. Stresemann „von der Bedeutung der Förderung ans Ausland im Falle kriegerischer Verteidigungen“ und bezeichnete es als in der Praxis wirtschaftlich, daß eine Verbindung eines Landes mit dem Weltverkehr und dem Weltmarkt in jeder Richtung, und im Falle kriegerischer Verteidigungen, die auch einer finanziellen Mobilisation gleichen, von außerordentlichem Nutzen sein kann. Redner der Rechten hatten diese Ansicht bestritten, und wie heute auch Dr. Stresemann zugaben wird, mit Recht. Er hob ja jetzt selbst hervor, und zwar mit Gründen, die demselben aus Interpellation geführt hatten, wie

„gerade die Stärke Deutschlands sich darin zeigte, daß es in der Lage war, seine Erparnisse immer wieder neu im deutschen Wirtschaftskörper zu investieren und mit ihnen für die Stärkung des deutschen Wirtschaftslebens zu sorgen.“

Und er fügt an anderer Stelle hinzu, daß „das schicksallose Ringen gegen das Privatkapital im Gegensatz zu allen völkerrechtlichen Abmachungen zu einer gewissen Zurückhaltung von neuen Kapitalinvestitionen im Ausland führen wird.“

Erweitertweise darf angenommen werden, daß Dr. Stresemann manches scharfe Wort gegen die „Rentier“ der Rechten und des Bundes der Landwirte und ihrer Politik nicht gesagt haben würde, wenn er die heutige Lage des Reichs vorausgesehen hätte. Sein oft so lebendiger Anhafter gegen die Unternehmungskraft wäre dann wohl ebenso untertrieben, wie seine Äußerung gegen Maßnahmen zum besseren Schutz, a. B. der einheimischen Obst- und Gemüserzeugung. Aber offenbar will er manches früher Gesagte zurücknehmen, wenn er in Uebereinstimmung mit den von uns stets erhobenen Forderungen in seiner neuen Schrift behauptet:

„Die Abhängigkeit in der Lebensmittelerzeugung vom Ausland muß durch die Erhaltung und Kräftigung der deutschen Landwirtschaft weiter bezimbert werden.“

Weitere Einzelheiten des Buches brauchen kaum behauptet zu werden. Dr. Stresemanns Besorgnis, a. B. in der Kartoffelversorgung ist ja durch die tatsächliche Entwicklung bereits widerlegt. Auch wenn er in der Frage der von ihm stets bekämpften Einfuhrzölle vom Recht des Umlenkens noch keinen Gebrauch macht, so hat das momentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum allzu große Bedeutung. Nicht er freilich die starke Zunahme der landwirtschaftlichen Gesamt-erträge und bejaht er sie für die Zeit von 1889 bis 1912 beim Roggen auf 59,8 Prozent, so wäre die Steigerung doch gewiß nicht eingetreten, wenn der erhöhten Erzeugung nicht auch Absatzmöglichkeiten gesichert gewesen wären. Wer die Frage eignet sich, wie gelöst, gegenwärtig nur wenig zu grundsätzlicher Betrachtung. Es ist ja sehr wohl möglich, daß nach dem Einflusse des Krieges der Gesamtmarkt weiter vollstreckt das kräftigere Roggenbrot künftig deart bevorzugt, daß eine größere Zufuhr überhaupt nicht mehr in Betracht kommt. Bleibt dieser Wandel aber aus, dann ist noch immer zu erwägen, ob nicht der Ueberfluß zur Verhinderung eines neuen Ausbaugebüßens zu magosinieren ist.

Am ganzen erbringt die vorliegende Flugchrift jedenfalls den erfreulichen Nachweis, daß sich Dr. Stresemann den wirtschaftspolitischen Auffassungen der Konservativen in der Wertung der Kriegserfahrungen genähert hat. Zu begrüßen steht insbesondere die Uebereinstimmung in wichtigen Grundanschauungen, die hoffentlich die Gewähr dafür gibt, daß den kommenden wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen von ihrer früheren Schärfe nichts genommen ist.

## Das Befinden des Herzogs Ulrich von Bürttemberg.

Ueber die Verwundung des Herzogs Ulrich von Bürttemberg wird dem „Staatsanzeiger“ mitgeteilt, daß das Befinden des Herzogs, der sich in Stuttgart bei seinen Eltern aufhält, er freilich ernstlich erkrankt ist. Die in der rechten Schulter befindliche Schusswunde konnte aus der Wunde entfernt werden. Der Herzog befindet sich als Kommandeur der 16. Kavalleriebrigade am südlichen Kriegsschauplatz, wo er beim Angriff auf eine an der Duffbia, südlich von Gaweile gelegene, durch die Russen hartnäckig verteidigte Ostfront von einem Schrägenhaken an der linken Schulter verwundet wurde. Der Schuß fiel mitten in den Stab des Herzogs, so daß außer dem Herzog auch noch sein Adjutant und mehrere Leute und Pferde getroffen wurden.

## Zur Erkrankung des Königs von Griechenland.

W. L. A. Athen, 9. Juni. Der Krankheitsbericht befindet: Der Zustand des Königs ist weniger zufriedenstellend. Es haben sich Nierenstörungen eingestellt, und im Urin ist Albumin gefunden worden.

## Griechische Mißstimmung gegen Italien.

Athen, 10. Juni. Der griechischen Mißstimmung gegen Italien gibt der offizielle „Chronos“ in einem Artikel „Warum Italien geschlagen werden wird“ drohenden Ausdruck. Den Italienern wird zunächst über ihren Großmachtwort grundtätig die Wahrheit gesagt und dann weiter geschrieben: Das italienische Volk ist eine Nation von Mutikanten, unfähig zu großen Taten. Es hat zwar die Waffen ergriffen, aber es führt nicht den Kampf, den es sich selbst selbst verordnet hat. Die Messer des italienischen Mannes, das Verbalten Italiens ist seiner großen lateinischen Vorfahren durchaus unähnlich. (Z. 11.)

## Immer neue Munitionslieferungen Amerikas an unsere Feinde.

50 amerikanische Firmen mit der Herstellung von 25 Millionen Geschossen beschäftigt.

New-York, 10. Juni. Der jüngste Auftrag der russischen Regierung auf Munition in Höhe von 25 Millionen Dollars ist nach Mitteilungen ihres Präsidenten Sekretär Gury der Canabins Gas und Foundry Company zugefallen. Die Ausführung des Auftrages ist auf 50 amerikanische und 10 kanadische Firmen verteilt worden. Auf besonderen Wunsch der Fabrikanten untersteht die Befragung der betreffenden Firmen, da diese Unannehmlichkeiten befürchten. Nach den Mitteilungen Gury ist aber beinahe jedes in Betracht kommende Werk in den Russischen Staaten und in Kanada, das nicht schon Munition herstellt, dem Auftrag der Russen bereitwillig. Die Bestellung lautet auf 5 Millionen Geschosse, zur Hälfte Schrapnell und zur Hälfte Explosivgeschosse. Die Lieferung soll bereits im Juni an kanadischen und amerikanischen Häfen erfolgen, und im Januar nächsten Jahres beendet sein. (Z. 11.)

## Munitionstransporte von Kriegsmaterial nach Europa unterwegs.

New-York, 10. Juni. Die jüngste Transport von Kriegsmaterial, die zeitweise auf Baggageziffern erfolgt, verläßt beinahe täglich den hiesigen Hafen. Vor einigen Tagen sind der „Guards-Dampfer“, „Cruiser“ und der „Blitz-Straßdampfer“, „Krotie“ mit 350 km. 250 Baggageziffern an Bord, sowie der „Frankfurter“, „George“ nach Liverpool in See gegangen. Auf der „Krotie“ sind unter anderem verladen: 4000 Russen Patronen, 1516 Patronen, 41 Automobiler, 730 Rollen Schießdraht und 1144 Rollen Schießseile. Die „Cruiser“ hatte neben anderem geladen: 2800 Russen Patronen, 3750 Rollen Schrapnell, 1169 leere Geschosshüllen, 133 Russen Munitionskisten, 476 Russen Infanterie-Uniformen, 1 Zeropsan, 504 Russen Militärboote und 5 Russen Gewehre. Die „George“ hatte an Bord 424 Russen geladener Granaten von der Westlichen Front, 1000 Russen Patronen, 1 Flugzeug, 670 Rollen Schießdraht, 200 Autos und neben anderem Kanonenbeschleuniger nach 24 Russen Granatländer. (Z. 11.)

## Der Unterwasserkrieg gegen England.

Das ausgeliehene Muttergeschiff für Unterseeboote. New-York, 10. Juni. Eine eigenartige Geschichte, deren Mittelpunkt das einzige Muttergeschiff für Unterseeboote bildet, daß in den Vereinigten Staaten zur Verfügung steht, erregt in Brodliner Schiffahrtkreisen ungewöhnlich lebhaftes Interesse. Der Dampfer „Kamos“, der der Robins Den Tod und Repair Co. in Brooklyn gehört, und der völlig zur Prüfung und Verfertigung von Unterseebooten ausgerüstet ist, ist seit einiger Zeit jurlos verblieben. Werthvollere Gewerbe verließ das Schiff den Hafen, als die Westlichen Steel Co. Unterseebootteile nach Kanada exportierte. Angeblich soll die Armierung der Unterseeboote am St. Lawrencestrom erfolgen. Der „Kamos“ wurde fernerseitig von der Canadian Salvage Co. gechartert, oder wie es offiziell heißt, für einige Wochen ausgeliehen.“ Seit Beginn des Winters hat man hier jedoch nichts mehr von dem Schiff gehört. Es heißt, daß die Gesellschaft ein Unternehmen der kanadischen Regierung hat. (Z. 11.)

Die erste „Lal“ eines kanadischen Unterseebootes. New-York (über London), 10. Juni. Die erste „Lal“ eines kanadischen Unterseebootes wird aus Ottawa gemeldet. Bei der Insel Orleans wurde bei keine Regierungskommission „Christine“ in der Dunkelheit von einem manövrirenden kanadischen Unterseeboot gerammt und in den Grund gesenkt. Das Schiff sank innerhalb von drei Minuten. Von der aus 14 Mann bestehenden Besatzung sind 8 ertrunken. (Z. 11.)

## Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Ein Bericht der Luxemburger Regierung. Luxemburg, 10. Juni. Die Luxemburgische Regierung unterliegt den ferneren Eintritt von Luxemburger Freiwilligen in die französische Armee.

Die Schweiz nimmt 20 000 Vermundete auf. Lopeningen, 10. Juni. Die Zürcher Wälder melden: Auf Bezeichnung des Roten Kreuzes hat die Schweiz sich bereit

# Deutschland und Amerika.

Nach Bryan's Rücktritt.

Aus dem Haag, 10. Juni, wird dem „Vol. Ans.“ gemeldet:

Bryan entließ einer Washingtoner Meldung zufolge eine Erklärung, monach er Wilson gegenüber in zwei Punkten veränderter Ansicht gewesen sei. Bryan wünschte, daß wegen der Unterseebootsfrage von einem internationalen Ausschuss eine Untersuchung eingeleitet werden sollte. Eine derartige Sitzung sei durch die Schiedsgerichtsverträge, welche die Vereinigten Staaten (namentlich auch nicht mit Deutschland) mit dreißig Ländern geschlossen hätten, vorgehindert. Bryan meinte ferner, daß Amerikas nicht das Recht hätten, nachdem Deutschland seine Warnung erlassen hätte, ihr eigenes Land durch eine Meise in die Kriegsgewässer zu gefährden. Das ganze Kabinett unterliege Wilson's Auffassung, daß eine schiedsgerichtliche Sitzung unmöglich sei, wenn Deutschland nicht vorher die Erklärung abgegeben, daß es die vollständige Herrschaft von Handelsbooten einstelle. Als Bryan das Washingtoner Staatsdepartement verließ, soll er sehr erschüttert gewesen sein. Er hatte Kräfte in den Augen. Er soll schon vorher zweimal seine Entlassung eingereicht haben, aber Wilson soll es damals getungen sein, ihn zum Weichen zu überreden. Man erwartete, daß Bryan, da er jetzt in das Verbotene zurücktritt, verjagt werde, das amerikanische Volk für seine Anführung zu gewinnen. — Die „Times“ meinet, daß unter den Arbeiterführern in den Vereinigten Staaten eine Bewegung im Gange sei, eine Kundgebung gegen jeden Krieg zu veranstalten, der unterworfen werde, ohne daß die amerikanischen Grenzen verletzt würden oder ohne daß ein Einbruch in amerikanisches Gebiet stattfinde. Bemerkenswert ist noch eine Meldung der „New-York „Evening Post“, der zufolge das Kabinett über Bryan's Rücktritt in Washington noch vergrößert worden sei, als bekannt wurde, wie freundlich die Tonart der Note an Deutschland sei. Die Note verleihe gar nicht den Weg zu einer friedlichen Lösung.

## Die Stimmung im Lande.

e. B. Rotterdam, 10. Juni. Weiter meldet aus Washington, daß der Rücktritt Bryan's dort größtes Auf-

erklärt, daß sowohl die Mittelmächte als auch die Dreierbündnisse je 10 000, im ganzen also 20 000 Vermundete nach der Schweiz senden dürfen, um in der Schweizer Bergflucht Erholung zu suchen.

## Dom russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Das blutige Ringen an der Duffbia. e. B. Rovenhagen, 10. Juni. Der „Morning Post“ wird aus Rovenhagen gemeldet, daß nirgends auf der ganzen russischen Front mit größerer Erbitterung gekämpft wird als an der Duffbia. Hier ringen die Russen und Deutschen sich den Anien im Wasser stehend, in Bajonettkämpfen miteinander. Zuerst gelang es den Russen, die Deutschen über den Fluß zurückzuwerfen, die Deutschen zogen aber Verstärkungen heran und trieben im Gegenangriff die Russen zurück. Diese machten einen neuen Angriff, und an einem Tage wurde der Kampf fünfmal hin und her, bis der Fluß von Blut gerötet war. An mehreren Stellen lagen hohe Dämme von Leichen, und die letzten Angriffe wurden über eine Brücke von Leichen gefallener Freunde und Feinde hinweg unternommen.

Die Russen stellen Kriegervereins-Fahnenmängel. Bei der Fahnenweihe am 26. Juli 1914 wurden dem Felleninger Kriegerverein eine Reihe Fahnenmängel gemeldet. Als im August die Russen einbrachen, wurde die Fahne von der Frau des Fahnenträgers auf dem Boden unter Lumpen versteckt und dadurch vor den Räuberhorden gerettet. Die Fahnenmängel hatte der Schriftführer in Verwahrung, der bereits am ersten Tage der Mobilmachung ins Feld gezogen war. Aus seiner Wohnung, so berichtet die „Ostpreussische Zeitung“ (N. 15), haben die Russen die Fahnenmängel, die sie sich als Raubbeute an ihre Wägen hielten. Dreizehn dieser Mängel konnten dem Felleninger, Gutsbesitzer Soldat-Hauskeller, bereits wieder zurückgegeben werden. Sie waren in den Gräben zwischen Golbau und Darkehmer gefunden worden. Einige hatte man russischen Gefangenen abgenommen. Selbst ein Gefangener in den Karpaten hatte einen Fahnenmängel als Anbehalten an den Raubzug in Ostpreußen bei sich. Dieser Tage schrieb ein verwundeter Kanonier aus einem Nürnbergger Lazarett, daß er am 15. September v. J. im Felde den Fahnenmängel vom Verein ehemaliger 88er in Jüterbog gefunden habe. So hat bisher der Kriegerverein Felleninger 14 der ihm gestifteten Fahnenmängel zurückbekommen.

## Dom galizisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Die Offensive in der Bukowina. Aus dem K. u. K. Kriegsspreizequartier, 10. Juni, wird gemeldet: Das lebendige Moment, das aus den Gefechtsberichten der letzten 24 Stunden hervorragt, ist die kraftvolle Offensive im Bukowinaabschnitt. Die Armees Pflanzergalizia, die vor kaum einer Woche unter dem Druck russischer Heeresmassen in heldenhafte Kämpfe die Frontstellungen verteidigte, konnte jetzt besonders an linken Flügel mit allen verfügbaren Kräften zur Offensive übergehen. Die Offensive in der Bukowina ist an die Offensive im Gebiete zwischen Dnjestr und Pruth durch das unaufhaltsame Vordringen der Straßgruppen Klinginger, Szurman, Hoffmann, besonders durch deren Raumberein in der Richtung gegen Balta, organisiert angelegentlich. Schwere Geschütze, welche in der Kriegslage auf diesen Kriegsschauplatz, wie auch an der italienischen Grenze zu verzeichnen sind, gemäßen ein ausgezeichnetes Gesamtbild.

haben hervorgerufen hat. Die Entlassung des energischen Vertreters des Friedensgebogens in der öffentlichen Meinung des Präsidenten wurde als Anzeichen dafür geachtet, daß die Vereinigten Staaten fest entschlossen seien, ihre Rechte unter allen Umständen zu wahren. Bryan's Name im Kabinett soll in der jüngsten Zeit sehr lebhaftiger geworden sein, und er soll schließlich mit feindlichen Auffassungen dem ganzen Kabinett isoliert gegenüberstehen haben. — Weiter übermittelt aus New-York einige Kommentare der amerikanischen Presse über den Rücktritt Bryan's. New-York „Gerald“ erklärt, daß jeder Mann, jede Frau, jedes Kind die Bedeutung des Schrittes verstehen würde. Präsident Wilson beabsichtigt, auf dem Wege, den die erste Note vom Februar ihn zu wählen stand, und jene vom 8. März im Fortschreiten verwickelte, fortzusetzen, welche es auch immer die Folgen sein würden. Er werde hinsichtlich der Einstellung des Unterseebootskrieges in seiner jetzigen Form auf seiner Forderung bestehen. Die New-York „World“ erklärt, der Präsident habe die Hand an den Fluß gelegt, er werde seine Arbeit nicht einstellen, bevor das Ziel erreicht sei. Ungeachtet des entgegengegesetzten Standpunktes Bryan's würde das amerikanische Volk nicht, daß Präsident Wilson von dem eingeschlagenen Wege sich abwende. — Es ist zu beachten, daß diese beiden Blätter deutschfeindlich sind.

## Die amerikanische Note abgelesen.

Amsterdam, 10. Juni. Weiter meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing erklärt, daß die amerikanische Note an Deutschland gestern, den 9. Juni, abgelesen wurde, und am Freitag morgen veröffentlicht werden wird.

## Eine neue Ueberraschung in der „Lusitania“-Affäre.

Genf, 10. Juni. Dem „Gerald“ wird aus New-York gemeldet: Einer Meldung der „Woff. Press“ zufolge wird Präsident Wilson den „Lusitania“-Fall dem Kongress zur Besprechung unterbreiten.

## Regelung der Getreideversorgung Oesterreichs.

Budapest, 10. Juni. Morgen trifft hier der österreichische Ministerpräsident, der Handelsminister und der Staatsminister ein, um mit der hiesigen Regierung in der Frage der Aufstellung der diesjährigen Getreideverordnungen zu sprechen. Nach Mitteilungen des österreichischen Handelsministers ist die Monarchie angezogen für die erwartenden günstigen Ernte für die nächste Zeit reichlich vorzusehen, da die Ernte auf alle Fälle größer sein wird als der Bedarf. (Z. 11.)

## Dom italienischen Kriegsschauplatz.

Cadornas Bericht. e. B. Lugano, 10. Juni. Der heutige Bericht Cadornas, der nach zweitägigen Schwächen erscheint, gesteht ein, daß alle Aktionen der italienischen Armee auch heute noch rein vorbereitender Natur sind. Die Eroberung Frettofs ist freilich, wenn sie sich bewahrheitet, ein unbedeutender Erfolg. Am Jasso verläßt man die Oesterreicher nach rechts über zu vertrieben. Des Feindes aber bis jetzt nicht gelungen zu sein. Die Forts Santa Lucia und Santa Maria noch immer im Besitz der Oesterreicher sind. Am Monte Moro haben die Italiener eine wichtige Position erobert, da aber der Bericht hierüber keine Ortsumgebung macht, läßt sich über den Grad der Wichtigkeit nichts feststellen. Die Eroberung von Monfalcone hat eine gewisse Bedeutung.

## Serbisch-italienische Verhandlungen.

Stockholm, 10. Juni. Eine Verständigung über die Bedingungen der serbisch-italienischen Waffenstillstand ist nach einer Depesche des „Rechts“ aus Sofia gelungen. Ministerpräsident Raditsch hat danach die unter den Abgeordneten, dem Offiziersrat und der Bevölkerung aufstrebende humanitäre Stimmung eindämmen können. — Die Regierung in Belgrad begrüßt die Aktion Italiens mit aufrichtiger Freude. (Z. 11.)

## Die Kriegsbegeisterung in Rom.

Wien, 10. Juni. Die „Rechtspost“ meldet aus Rom: In Rom haben sich bisher über 30 000 Kriegsgewilligte im Alter von mehr als 50 Jahren für den Feldzug gegen Italien gemeldet.

## Dom türkischen Kriegsschauplatz.

Beginnende Räumung Besarabiens. Aus Bukarest wird gemeldet: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ziehen sich die Russen nicht allein aus der Bukowina zurück, sondern haben auch die Räumung von Besarabien begonnen.

## Don jenseits des Kanals.

Aus dem englischen Oberhaus. W. L. A. Rotterdam, 11. Mai. Der „Recht. Cour.“ meldet aus London: In der Debatte im Oberhaus über den Gesetzesentwurf zur Schaffung eines Ministeriums für Munition betonte Lord Curzon, daß England auch eine große Menge Munition für die Bundesgenossen herstelle. Zwei Lords, die an der Front waren, sprachen über die dringende Notwendigkeit, die englische Armee mit mehr Munition zu versorgen. Lord Stanhope sagte: Ich hoffe nicht zu sagen, was nicht jeder deutsche Stabschefler weiß; aber im allgemeinen kann ich erklären, daß die Franzosen sich in den Schlachten mit wenig Geschützen und der Unterbringung der verletzten 75 Millimeter-Geschütze halten. Wir halten uns mit Geschützen. Die französische Art sollte viel Munition, unsere drei Panzergeschützen.











# Leichte Hochsommer- Kleidung

fertig am Lager  
in allen Grössen.

## Lüster-Sakkos

mit und ohne Futter, schwarz, blau und farbig.  
Hauptpreislagen: 4<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 13<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>

## Tusor - Jacketts

mit und ohne Futter, gelb und modelfarbig.  
Hauptpreislagen: 3<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

## Rohseidene Jacketts

mit und ohne Futter, gelb und naturfarbig.  
Hauptpreislagen: 27<sup>00</sup> 30<sup>00</sup> 36<sup>00</sup>

## Wasch-Westen,

garantiert waschecht, weiss und farbig.  
Hauptpreislagen: 2<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>50</sup>

## Tennis-Hosen

mit u. ohne Umschlag, weiss, gelb u. gestreift.  
Hauptpreislagen: 5<sup>00</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>50</sup>

## Drell-Jacketts u. Joppen

garantiert waschecht, grün grau u. gestreift.  
Hauptpreislagen: 2<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 9<sup>50</sup>

Ferner grosse Auswahl

## kompletter Anzüge

in Lüster, Tusor, Rohseide, Drell u. Flanell

MEINE

fertigen Kleidungs - Stücke  
zeichnen sich aus durch tadellose  
Verarbeitung und guten Sitz.

# G. Assmann,

Hoflieferant,

Große Ulrichstraße 49.

Prompter Versand nach auswärts.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Herren-Socken  
Damen-Strümpfe  
Kinder-Süßchen  
in unerreichter Auswahl zu  
billigsten Preisen im  
Spezial-Geschäft von  
**Julius Bacher**  
Leipzigstr. 102.  
(2571a)

Ein bielleses Casarett bietet  
dingend ihm eine Nähmaschine  
und eine Nähmaschine, beide  
noch brauchbar, unentgeltlich an  
leihen.  
E. Schuster, Ratier emer.,  
Halle, Richard-Bagner-Str. 55 L.

Abfall-Seife,  
vorgeschl. zur Seife,  
5 Pf. nur 1.30.  
Homerstr. 11, Höhe Kiebeckplatz.

## Eisschränke



in größter Auswahl  
Ed. Eder, Straße Nr. 12.

Papier-, Galanterie- und  
Ledervaren,  
Spielwaren, Luxus- und  
Gelegenheitsgeschenke,  
Andenken an Halle,  
Reiseartikel.  
**Albin Hentze,**  
Halle (Saale), 334a  
24 Schmeerstraße 24  
in der Nähe des Marktes,  
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

**Dampf-Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt**  
für  
Genährte Inletts in großer  
Abholung u. Zufuhr  
der Betten förtens  
Stehbetten, Stroffier-  
wische, Bettfedern und  
Dannen. Fertige Betten.  
**Albert Hammer,**  
Geißstraße 52.

Sämtliche Bedarfsartikel  
für  
**Fussball, Hockey  
und Leichtathletik,**  
vorschriftsmäßig, billig  
und gut. (2570a)  
**Bacher,**  
Sporthaus Halle, Leipzigstr. 102.

**Ranarienvogel entflohen.**  
Wiederbringer erhält hohe  
Belohnung. (2544a)  
Wertheburgerstraße 160 II.

# Badewäsche

Stoppdecken, Gartentischdecken,  
Markisenstoffe.

Billige Preise. (7281)

# Bruno Freytag.

# Einkoch-Gläser

im Grossen und im Einzelnen

neu aufgenommen.

**Hugo Heckert, G. m. b. H.,**  
Glas-Großhandlung.

Verkauf nur: **Grosse Ulrichstrasse 36** im Hofe (Stadtlager) (7291)  
und Dessauerstrasse 52 (Versandlager).

# Für Militär

empfehlen

- |                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| Unterhemden       | Schlagsäcke       |
| Unterjacken       | Wäschesäcke       |
| Unterhosen        | Militärbinden     |
| Strickwesten      | Fußblappen (7000) |
| Lederwesten       | Hosenträger       |
| Seidene Westen    | Taschentücher     |
| Offizier-Stiefel  | Nähteuge          |
| Socken            | Brustbeutel       |
| Leibbinden        | Essbestecke       |
| Handschuhe        | Armee-Messer      |
| Regenschutzhüllen | Feldflaschen      |
| Schlafdecken      | Ohnelaus usw.     |

# H. Schnee Nachf.,

Inh.: H. u. F. Ebermann,

Halle a. d. S., Große Steinstraße 84.

**Badehauben**  
aus Gummi u. gummierten Stoffen, feine  
Neubereiten.  
Gummiwaschbecken  
und Badewannen  
(Anhangenleber).  
**C. Klappenbach, Halle**  
Gr. Ulrichstr. 40

**Blaue Inf.-Eitelte.**  
ganz wenig getragen. Ia. Stoff,  
für unterste Figur, billig an  
bestehen. Subalterr. 7 III L.

**Stimmen**  
von Stabieren und Hügeln  
wird preiswert und gut bezahlt  
Große Branbaustraße 22 II.

**Kulturingenieur**  
aus gut. Fam. Mitte 20er, wünscht  
geh. Dame bis 22 J. in groß. Vande-  
bellungen zwecks Geirat lernen  
zu lernen. Schrift mögl. m. Bild u.  
Z. v. 4923 an die Geidämst. d. Stg.

## Verlangte Personen

Für den  
**Postillonsdienst,**  
sucht die hiesige Posthalterei  
wegen nicht unter 17 Jahre alte,  
fährende und unbelohnte  
Leute. Zu melden  
(7271)  
Halle a. S., Unterstraße 15.

**Molkerei-Lehrling,**  
welcher gut hat, das Molkerei-  
Feld zu erlernen, kann sofort  
eintreten. Sch. mit. Z. w. 4924  
an die Geidämst. d. Stg. (2842a)

**Mamsell,**  
ständig und gewissenhaft, sucht für  
einfachen Haushalt Domäne Ge-  
banen d. Franckenbauten (Stoff).

## Personen-Angebote

**Süchtiger Buchhalter,**  
geh. Alters, militärisch, insofern  
lang. Zeit in groß. Manufaktur-  
fabrik verbr. mit allen Kaufm.  
Arbeit, wünscht Stellenveränd.  
am 1. Oktober d. J. ab. früher:  
Welt Angeb. mit. N. 5 1433 an  
Haasenstein & Vogler, A.-G.,  
Magdeburg. (7288)

**Jung Mädchen** mit besten  
Eigenschaften, sucht Stelle, wohnt mit  
am 1. Juli cr. Stellg. wohnt mit  
Z. v. 4920 a. d. Geidämst. d. Stg.

## Vermietungen

**Gr. Ulrichstr. 18 II**  
berich. Wohnung sofort ab.  
loster zu vermieten. (7094)  
Hab. Sandbureau Ulrichstr. 3.

## Familien-Nachrichten.



### Anstatt besonderer Anzeige.

Den Heldenod fürs Vaterland fand am 1. Juni mein  
jungstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn,  
Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

**Kataster-Landmesser**

# Adolf Quehl,

Leutnant d. R. im Reserve-Infanterie-Regiment 290,  
Ritter des Eisernen Kreuzes,  
Halle (Saale), 10. Juni 1915.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Rechnungsrat Quehl und Frau.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. (688a)



Den Heldenod für sein Vaterland starb am 7. Mai  
bei L. . . . . unser lieber Bundesbruder, der Kriege-  
freiwillige

**Vize-Feldwebel d. R.**

# Fritz Lindner

Kandidat des höheren Lehramts.

In Trauer:

**Die Landsmannschaft „Palaeomarchia“.**

I. A.: H. Röhlemann X (688a)



Schon im Januar fiel in Russland für König und Vaterland mein **Korrespondent**

# Herr Erich Fischer,

Leutnant der Reserve.

und ihm folgte vor wenigen Tagen bei den Kämpfen in Frankreich mein **Kassenbote**

# Herr Otto Gärtner,

Wohrmann in einem Reserve-Ersatz-Regiment.

Beide haben treu und gewissenhaft ihre Berufspflichten in meinem Hause erfüllt  
Mit derselben Treue und Hingebung sind sie dem Rufe zur Fahne gefolgt und haben  
ihr Leben eingesetzt für die Größe unseres Vaterlandes.

Die Inhaber und die Angestellten meiner Firma werden beiden Heimgegangenen  
ein ehrendes Andenken bewahren.

**H. F. Lehmann.**